

Leicht übertrieben

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **92 (1966)**

Heft 3

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-505457>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.




Aetherblüten

In den Beromünster-Aktualitäten «Von Tag zu Tag» sagte der Tierfänger Peter Ryhiner:
 «Hütte chönne d Idee-e nit ver-
 ruggt gnueg si – sogar in der
 Schwyz!»
 Ohohr

Zu wellna Zitta sind bis jetz im-
 mar dia grööschta tächnischa Fort-
 schritt gmacht worda? Immar wää-
 rand da Khriag. Denn isch nemmli
 immar Gäld paraat. dKhoschta
 schpiiland khai Rolla, wennis um
 Khriagsmatariaal goot. Immar wi-
 dar sind abar Arfindiga, wo für da
 Khriag gmacht worda sind, au dar
 Menschhait zguat khoo. Ma bruucht
 jo nu an dMäldetächnikh, an dMe-
 diziin, an Motoora, Raggeeta, an
 Iisschrenkh und Färnsehschirm z
 tenkha. Abar alli dia Fortschritt
 hend müassa tüür ärkhauft wärda.
 Ebba durr da Khriag.

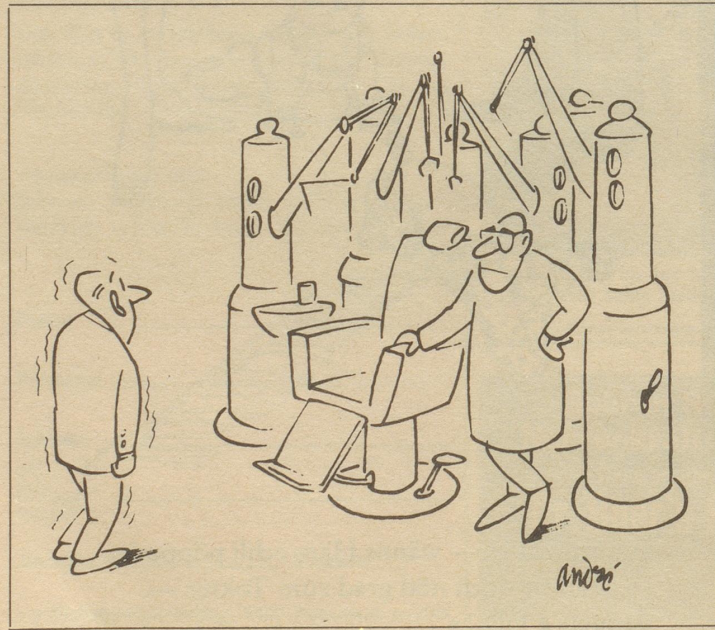
Jetz schtöönd im Oschta und im
 Weschta für da Wetlauf in da
 Wältraum ussa sozsäaga unbes-
 chrenkhti Gäldmittal zur Varfü-
 gihg. Tächnikhar und Wüssaschaf-
 tar khrampfand uff Hoochtuura. Nöüji
 Shtoff wärdand ärfunda, nöüji
 Apparäat ussatüftlat, wo dIndu-
 schtrii zum Nutza vu da Mentscha
 varwenda khann – also Fortschritt
 ooni Khriag, Fortschritt durr d
 Aschtronautikh. Natüürlü khamma
 jetz säaga, wäär im Wältraum dussa
 butzi, butzi au uff dar Wält. Dia
 ganza Wältraum-Programm gen-
 tandi widar uff zmlitäärischan
 ussa. Villichtar – as wääri zhoffa –
 ischas abar doch nitt asoo, villich-
 tar sind üüsari Grooßmächt nu an
 Aart grooßi Goofa, wo zfridda
 sind, wennis säaga khönnand:
 Gsäsch, du Lappi, i bin halt doch
 dar Gschiidar, dar Schtärkhar, dar
 Flinkhar odar dar Gröößar als du!

Also witar mit därre Raumflügarej.
 Solang um dÄrda khreist wird,
 passiart nüüt Tümmars. Wenns da
 Franzoosa amool glingt, a fran-
 zösische Muus in da Wältraum ussa
 zjätta, wird sogäär villichtar dar
 Härr dö Gool abitz varnümpftigar.

**Am Hirsch
 si Mainig**



As isch aigantli schu varruckht,
 was miar allas färtig bringand!
 Miar hauands in da Wältraum ussa,
 tschaanand dötta umanand, mah-
 hand Randewuu ap und trääfand
 danand sogäär. Zwenzig Milliarda
 Dollar, rund hundart Milliarda
 Frankha, khoschtat zRaumpro-
 gramm vu dan Amerikhaanar. An
 Uuhuufa Khlotz. Was khönnti ma
 nitt allas mahha: Woonhüüsar,
 Schuala, Schtrooßa, no mee Auto
 und Untarentwickhlata-Hilf. Also
 awäg mit därre Raumflügarej!



Elsa von Grindelstein

Das Fernsehen hat mich enttäuscht

Ich habe mich bescheiden anboten
 dreidutzend Selbstgedichte vorzutragen,
 da wagte wahrlich einer der Programmespoten
 zwar höflich aber deutlich Nein zu sagen.

Ihr, meine Leser, die Ihr Fernseh seht,
 einst werdet Ihr mich trotzdem auf dem Bildschirm sehen,
 wenn meine Sendung vorderhand auch nicht entsteht –
 bald wird man händeringend mich um diese flehen.



Konsequenztraining

Daß es unter der Sonne nichts
 Neues gibt, mag sein. Sicher aber
 wird es im trauten Heim immer
 heiterer.

Eben stoße ich auf das Wort «Fern-
 seh-Erdnüsschen». Damit sind nicht
 etwa spanische Nüssli gemeint, die
 via Aetherwellen auf den Bild-
 schirm geflimmert werden. Die
 Fernseh-Erdnüsschen werden beim
 Fernsehsehen geknabbert.
 Und wer das ausgiebig genug be-
 treibt, so lese ich weiter, der kann
 davon sogar Fernsehspeck anset-
 zen ...
 Boris

Leicht übertrieben

«I üsere Wonig isch es eso füecht,
 daß mer fascht en Fernsehapparat
 mit Schiibewüscher bruuched.»
 AC

Teenagers Meditation

«Mängisch nimmts mi scho wun-
 der, wo d Eltere das alles glernt
 händ, wos üüs jetzt verbüüet.»
 MO



Der Corner

«Man hat Arbeitskräfte gerufen,
 aber es kamen Menschen». Das
 schreibt Max Frisch im Vorwort
 zu «Siamo Italiani». Es ist, so wi-
 dersprüchlich das tönen mag, ein
 Vorwort zum Nachdenken. Es
 wäre wohl gescheiter gewesen, wir
 Schweizer hätten vorgedacht als
 nach. Aber immer noch besser nach
 als gar nicht.

Hat nicht die Fremdenhysterie
 schon ein wenig nachgelassen? Ist
 das nicht ein Beweis dafür,
 daß sie künstlich, zu bestimmtem
 Zwecke geschürt worden ist vor
 zwei, drei Jahren? Jedenfalls hat
 das Mißgeschick mit der «Dämp-
 fung» den gouvernementalen Stabs-
 trompetern einen Staublumpen in
 den nationalistischen Schalltrichter
 gestopft. Das ist immerhin ein Er-
 folg, wenn auch, im Vergleich zu
 dem legislativen Aufwand, ein recht
 bescheidener.
 left Back